

Arbeitslos in Basel-Stadt

Autor(en): Remo Gysin
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 1977

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/eef0a27f-94ec-4952-91ed-27b802addf4f>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Arbeitslos in Basel-Stadt

Frauen, Behinderte, Arbeitnehmer über 45 Jahre, Jugendliche, Ungelernte und Gastarbeiter sind die Hauptbetroffenen unserer Arbeitslosigkeit. Viele von ihnen werden allerdings weder in der Basel-städtischen noch in anderen schweizerischen Statistiken ausgewiesen. Die Arbeitslosenzahlen, welche von den Arbeitsämtern monatlich veröffentlicht werden, sind recht unvollständig. Nicht erfasst sind beispielsweise zurückwandernde Ausländer sowie zahlreiche Frauen, Pensi-

nierte, Schüler und Studenten, die eine temporäre Arbeit oder eine Teilzeitstelle suchen. Nicht mitgezählt werden auch die rund 200 Arbeitslosen, die zur Erlangung des Taggeldanspruches vorübergehend eine Stelle in der öffentlichen Verwaltung oder in gemeinnützigen Institutionen finden. Diese grössten-teils unbekannte Dunkelziffer sollte bei der Betrachtung der nachstehenden statistischen Angaben (vgl. Tabellen 1 bis 3) berücksichtigt werden.

Tabelle 1: *Ganzarbeitslose in Basel-Stadt 1977* (jeweils am letzten Tag eines Quartals)

Quartal:	1.	2.	3.	4.
Total:	1336 (100%)	1102 (100%)	917 (100%)	1057 (100%)
Frauen:	352 (26,4%)	289 (26,2%)	250 (27,3%)	332 (31,4%)
Männer:	984 (73,6%)	813 (73,8%)	667 (72,7%)	725 (68,6%)
Berufsgruppe:				
– Druckereiberufe	30	31	20	16
– Chemie	3	3	2	7
– Metall	167	138	105	132
– Holz	10	8	4	4
– Bau	78	32	13	45
– Verkehr	31	31	30	31
– Gastgewerbe	73	75	44	76
– Kaufm. Berufe	264	214	183	225
– Techn. Berufe	144	120	114	103
– Lehrer, Erzieher, Wissenschaftler	132	127	133	140
– Übrige Gelernte	61	62	59	56
– Hilfsarbeiter	343	261	210	222

Quelle: Erhebungen des Kant. Arbeitsamtes Basel-Stadt

Teilt man die beim kantonalen Arbeitsamt gemeldeten Stellenlosen nach Berufsgruppen auf, so sieht man, dass neben den Kaufleuten auch Kindergärtnerinnen und Primarschullehrer sowie metallverarbeitende Berufsleute und Techniker in besonderem Masse betroffen sind. Mit einem Anteil von über 20% sind die un- und angelernten Arbeitnehmer (Hilfsarbeiter) jedoch am meisten gefährdet. Schul- und Berufsbildung erweisen sich somit auch hier als Schlüsselgrößen der Arbeitslosigkeit.

Tabelle 2: *Alter stellenloser Basler und Dauer der Arbeitslosigkeit*
(Stichtag: 31. 10. 1977)

Alter	Anteil		Dauer der Arbeitslosigkeit in Monaten
	absolut	%	
bis 20	49	5,4	1,7
20-24	172	18,9	1,7
25-29	193	21,2	2,8
30-39	202	22,1	2,7
40-49	142	15,6	3,3
50-59	112	12,3	3,6
60 u. mehr	41	4,5	4,2
Insgesamt	911	100	Ø 2,7

Quelle: Erhebung des Kant. Arbeitsamtes Basel-Stadt

Tabelle 3: *Teilarbeitslosigkeit in Basel-Stadt 1977*

Quartal:	1.	2.	3.	4.
Betroffene Arbeitnehmer	141	61	32	32
Betriebe	30	19	8	9
Ausgefallene Arbeitsstunden	6791	2320	878	1911

Quelle: Erhebungen des Kant. Arbeitsamtes Basel-Stadt

Aufschlussreich ist in Basel-Stadt auch der mit rund 27% verhältnismässig hohe Frauenanteil an der Arbeitslosigkeit und die in Tabelle 2 dargestellte Aufteilung der Stellenlosen nach Alter und Dauer der Arbeitslosigkeit. Daraus geht hervor, dass mit zunehmendem Alter auch die Dauer der Arbeitslosigkeit ansteigt.

Gering ist in Basel die in Tabelle 3 beschriebene Teilarbeitslosigkeit.

Massnahmen zur Bekämpfung unserer Arbeitslosigkeit

Private und öffentliche Institutionen aller Art beteiligen sich in unserer Stadt mit grossem Einsatz an der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Ein Hauptteil ihrer arbeitsintensiven Kleinarbeit wird dabei von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Im nachstehenden, unvollständigen Überblick sind die wichtigsten realisierten Massnahmen festgehalten. Zusätzlich zu erwähnen sind administrative und organisatorische Bestrebungen, wie etwa die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen, die sich mit der Arbeitslosigkeit beschäftigen, die Erstellung besonderer Grundlagen (Statistiken und Studien) oder der Ausbau der kantonalen Stellenvermittlung im Arbeitsamt.

Besondere Anerkennung verdient die von der «Oekumenischen Koordinationsgruppe



Oben: Eine Arbeitsgruppe der OeKGR im Einsatz: technische Probleme werden diskutiert.

Rechts: Auf dem Spielplatz der Bläsikrippe: Abenteuer im Tunnel.



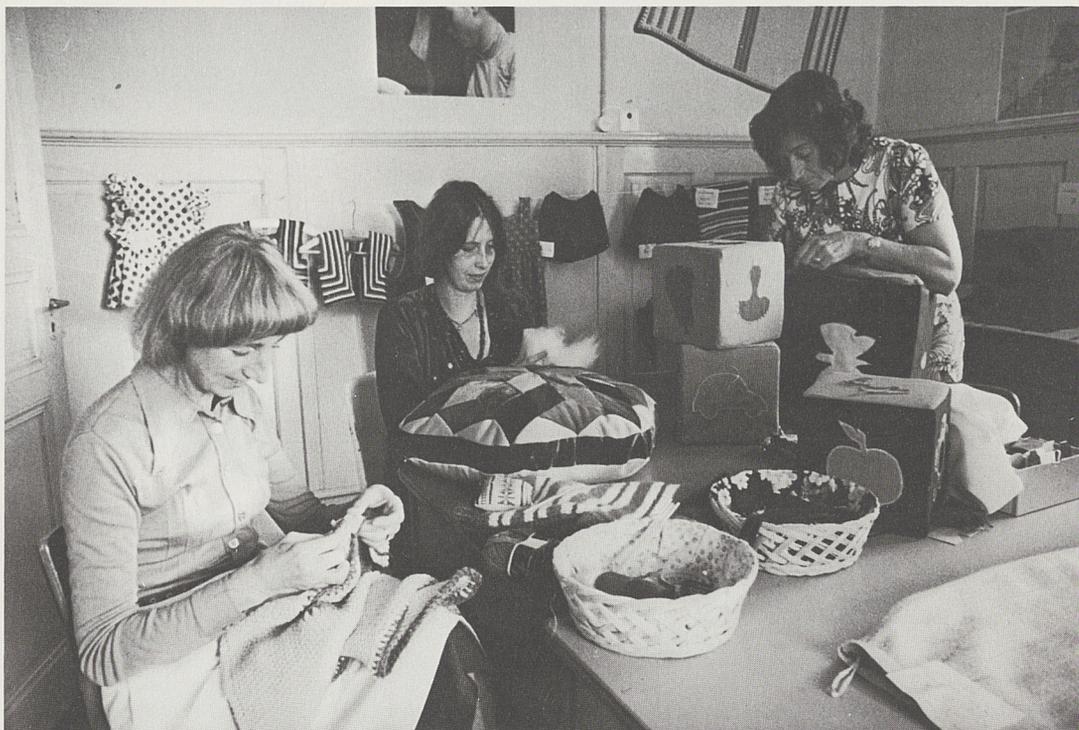
Rezession» geleistete Pionierarbeit. Diese kirchliche Gruppe setzt sich insbesondere für Stellenlose ein, die einer über das übliche Mass hinausgehenden Arbeitsbegleitung bedürfen. Sie finden in verschiedenen Gruppen sinnvolle Aufgaben und Arbeitsweisen, welche den ganzen Menschen, seine Persönlichkeit und nicht nur seine Produktivität, fördern. Erwähnt sei auch die Koordinationsstelle für berufliche Nachwuchsförderung im Kanton Basel-Stadt (KOBENA). Ihren aus Industrie und Verwaltung kommenden Vertretern verdanken wir u.a. die Schaffung zahlreicher neuer Lehrstellen.

Gegenstände, die Gross und Klein erfreuen, entstehen im Nähatelier, das sich in einem Haus des Kinderspitals befindet.

Die aufgezählten Anstrengungen belegen: Basel-Stadt ist in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aktiv. Die Wirksamkeit der ergriffenen und noch zu ergreifenden Massnahmen liesse sich jedoch wesentlich erhöhen, wenn sowohl Erscheinung als auch Ursache der Arbeitslosigkeit besser analysiert und Planung und Durchführung ihrer Bekämpfung besser koordiniert würden. Hiermit ist ein Aufgabenbereich umschrieben, zu dessen Erfüllung es die Mithilfe breiter Kreise braucht.

Ursachen unserer Arbeitslosigkeit?

Solange Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nicht auf die Ursachen ausgerichtet sind, bleiben sie «Pflästerli-Poli-



Übersicht über 1977 in Basel realisierte Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

<i>Ziele</i>	<i>Massnahmen</i>	<i>Träger</i>
1. Verhinderung von Arbeitslosigkeit	<ul style="list-style-type: none"> – Ausbau der Information und Beratung über Berufs- und Bildungsmöglichkeiten – zusätzliches Schuljahr (fakultatives 10. Schuljahr auf allen Schulstufen) – Schaffung zusätzlicher Lehr- und Praktikantenstellen – provisorische Anstellung von Lehrlingen zwischen Lehrabschluss und Beginn RS – Subventionierung von Altstadt-Baurenovationen – Übernahme einfacher Bürgschaften 	<p>Staat</p> <p>Staat</p> <p>Staat/Privatwirtschaft</p> <p>Staat/Privatwirtschaft</p> <p>Staat</p> <p>Staat</p>
2. Überwindung der Arbeitslosigkeit und Förderung der Vermittlungs- und Arbeitsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> – individuelle und gruppenweise Arbeitseinsätze für gemeinnützige Zwecke – Umschulungskurse (Bsp. achtwöchige kaufmännische Grundkurse, Schweisskurse, Ermöglichung der Lastwagenfahrer-Prüfung usw.) – Weiterbildungskurse: <ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Fach- und Sprachkurse – Kurse zur Persönlichkeitsbildung und Konfliktbewältigung (Ziele: Bildungs- und Arbeitsinteresse wecken / Lernbehinderungen und Leistungsminderungen überwinden / Bestätigungserfahrung in Fertigkeiten ermöglichen / Selbstwertgefühle und Selbstvertrauen fördern / Verarbeitung bisheriger Misserfolgserlebnisse / Isolierung verhindern) – Errichtung von Treffpunkten mit Verpflegungsmöglichkeiten und Vermittlung von kurzfristiger Gelegenheitsarbeit – Pensenteilung (2 Lehrer führen eine Klasse) 	<p>Staat/Kirchen</p> <p>Staat/Berufsverbände/Privatwirtschaft</p> <p>Staat/Privatwirtschaft/ Gewerkschaften/ gemeinnützige Institutionen</p> <p>Staat/Kirchen</p> <p>Kirchen/Staat</p> <p>Staat</p>
3. Einkommenssicherung	<ul style="list-style-type: none"> – Notstandsarbeiten zur Ermöglichung der Taggeldbeanspruchung der Arbeitslosenversicherung (vgl. Arbeitseinsätze) – Arbeitslosenhilfe (Unterstützung nach Ausschöpfung des Taggeld-Anspruches, die aus Taggeldern und Mietzinsbeiträgen besteht) – Errichtung und Finanzierung verschiedener Fonds für bestimmte Gruppen von Arbeitslosen 	<p>Staat</p> <p>Staat</p> <p>Staat/Privatwirtschaft/ Gewerkschaften</p>

tik». Arbeitslosigkeit ist kein Naturereignis, das wir schicksalsergeben über uns ergehen lassen müssen. Auch wenn unsere Wirtschaftslage zu einem grossen Teil von internationalen und nationalen Verflechtungen abhängt, bleibt Basel-Stadt doch ein ansehnlicher Spielraum, um seinen Arbeitsmarkt

selbst zu beeinflussen. Entscheide über Schul- und Berufsbildung, Konsum und Investitionen, Arbeits- und Freizeit, Betriebs- und Produktionsverlegungen, Arbeitsteilung und -organisation, Einstellungen und Entlassungen werden täglich auch in unserer Stadt gefällt.

*Dr. h.c. Marinka Schulthess über die
Oekumenische Koordinationsgruppe
Rezession (OeKGR)*

Im Frühjahr 1976 von Vertretern der Basler Kirchen ins Leben gerufen, steht die OeKGR abwechselnd unter dem Präsidium des evangelischen Industriepfarrers F. Tschudi und seines katholischen Kollegen J. Bieger. Sie ist bestrebt, in ihren Beschäftigungsgruppen vornehmlich jüngeren Arbeitslosen sinnvolle Arbeitsmöglichkeiten und gleichzeitig auch eine tragende Gemeinschaft zu vermitteln.

Bereits ist eine Reihe wohlgelungener Projekte abgeschlossen: Die Kinder der Bläsikrippe vergnügen sich auf einem neuen Spielplatz. Unter der Kirche St. Anton wurde in harter Aushubarbeit Platz für Jugendräume geschaffen. Im Brüglinger Gut der Merianschen Stiftung wurde am Dalbe Dych eine Bachbettsanierung durchgeführt. Von insgesamt gegen 30 Projekten kamen 2 Drittel gemeinnützigen Institutionen unserer Region zugute. Im Laufe des Jahres gelang es, auch für arbeitslose Frauen ein sinnvolles Arbeitsangebot auf-

zubauen. Eine Gruppe ist nun dauernd in einem Nähatelier mit der Herstellung von Kinderspielsachen und mit Flick- und Änderungsaufträgen beschäftigt.

In der Arbeit der OeKGR geht es darum, Arbeitslosen das Selbstvertrauen und die Eigeninitiative zu stärken und damit auch ihre Vermittlungsfähigkeit zu verbessern.

An der Finanzierung sind beteiligt: die Arbeitsämter Basel-Stadt und Basel-Landschaft, einige private Auftraggeber sowie die evangelisch-reformierte und römisch-katholische Kirche beider Basel. 1977 wurden 56 Männer und 30 Frauen beschäftigt, denen Löhne im Betrage von insgesamt Fr. 580 000.- ausbezahlt werden konnten.

Die beiden Treffpunkte an der Bärschwilerstrasse 8 im Gundeli und an der Grenzacherstrasse 30 in Kleinbasel, die im Herbst 1976 eröffnet wurden und von selbständigen Trägergruppen betreut werden, fördern die Kontakte zwischen oft sehr einsam gewordenen Menschen. Einen wichtigen Dienst bedeuten auch die günstig abgegebenen Mahlzeiten und die florierenden Stellenbörsen für Gelegenheitsarbeiten.